

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 77 (1951)

Heft: 35

Artikel: Ode an den Montag

Autor: Dietrich, Dora

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vespasian Erfinder der Vespa?

streichen Sie alles, ich erledige die Sache telefonisch», und er zündet sich eine Zigarette an.

«Fräulein Stamm, wo ist der Brief, den ich Ihnen gestern, ach nein am Samstag gegeben habe, den müssen Sie doch noch haben?» — «Nein, Herr Grimmig, den habe ich Ihnen bestimmt zurückgegeben.» — «Hm, dann müßte er doch hier sein. Wo zum Kuckuck könnte er denn sonst stecken? Der Brief muß her, und wenn der Teufel auf Stelzen kommt.» (Der Brief liegt auf dem Pult des Schreibenden.)

Der 'Stift' reihtträumend die Briefe in den Ordner ein und pfeift leise eine Melodie dazu, denn er schwelgt noch im Kino-Himmel an der süßesten Stelle. Da ruft ihn der Montag in der Gestalt des Buchhalters in den grauen Werktag zurück: «He Eugen, hast Du vergessen, die Post zu holen?»

«Wo ist denn der Packer?» ruft der Speditions-Chef. «Der macht blauen Montag», lauft die Antwort des Chauffeurs.

Und der Schriftsteller, der gestern an seinem großen Werk gearbeitet hat unter der Protektion seiner Muse, der stößt heute auf dem Bauplatz als Handlanger seinen Schubkarren. Der rollt nicht wie sein Roman. «He, schlafst Du, der Karren ist ja leer», schnauzt ihn sein Vorarbeiter an.

Es läutet zweimal. Frau Gühli saust die Treppe hinunter, dem Briefträger entgegen. «Und das ist die ganze Post, nichts als eine Rechnung, und ich habe doch auf etwas ganz anderes gewartet, ... die Woche fängt schön gut an» — und vergißt, Adieu zu sagen, denn sie ist sonst überaus freundlich.

O Montag, Montag, hast Du kein Pülverchen, das den jähnen Ruck aus dem Land der Träume und erfüllten Wünsche ins dumpfe Land des Alltags ein ganz klein wenig schonender gestaltet???

Konsequenzen:

Spare wichtige Fragen an den Vorgesetzten niemals auf den Montag auf! Schau zu, daß ein kritischer Brief seinen Empfänger nicht am Montag erreicht!

Die Lehrerschaft vermeide, am Montag Prüfungs-Arbeiten aufzugeben oder schwierige Fragen zu stellen.

Empfange den Montag so nett und freundlich Du kannst, dann zeigt er vielleicht auch ein weniger mürrisches Gesicht!

Dora Dietrich

Kindermund

Mit der neunjährigen Lisbeth unternahm ich eine Bergtour. Auf dem luftigen Gipfel angelangt, röhnte ich die Leistung des Kindes und sagte: «Chom, Lisbeth, jetz chunscht en Gipfelchuf über.» Darauf die Kleine: «Ich hält lieber en Schluck Tee.» FA

Existentialisten

Sie geht in einer langen Hose,
Und ihre Haare hängen lose. fis

Ode an den Montag

O grausamer Montag, was erlaubst Du Dir mit den armen Menschenkindern? Du stürzest sie unbarmherzig aus den höheren Sphären des Sonntags in die graue Alltags-Wirklichkeit zurück.

Siehst Du nicht, wie gelangweilt die Schulkinder am Morgen in den Bänken sitzen und gähnen? Die Erstkläßler sind ja überhaupt noch nicht einmal recht wach. Sie weilen noch beim Spiel, im Garten, auf der Straße oder bei schaurigen Geschichten. Und nun verlangt die Lehrerin von ihnen, daß sie wissen, was $9 + 7$ gibt oder wohin der Kuckuck seine Eier legt. Arme Lehrerin, und von Dir verlangt es der Stundenplan, denn Du weißt noch halb in der Oper oder sogar auf dem fraulichen Heimweg.

O Montag, siehst Du nicht die halb wachen, halb träumenden oder ärgerlichen Gesichter morgens im Tram? Siehst Du nicht das bleiche müde Ge-

sicht der Verkäuferin, die den Rolladen hochzieht? Hörst Du den Seufzer nicht, den die Stenotypistin ausschlüpft, während sie ihre Schreibmaschine abdeckt. In großer Hast kommt ihre Kollegin daher gejagt. Sie hat das Tram verpaßt. «Ja, gestern um diese Zeit, da ging's bereits durch blumige Alpenwiesen hinauf gegen die Kletterfelsen.» - - «Fräulein Fröhlich, zum Diktat!» ruft der Montag in Gestalt des Chefs durchs Telefon. Und der Chef diktiert: Wir kommen zurück auf Ihr Schreiben vom vom und teilen Ihnen in dessen Beantwortung mit, daß daß — «ach nein,

